Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 38

Artikel: Katholische Lehr- und Erziehungsanstalten der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man würde indessen sehr irren, wenn man glauben wollte, die Gemütsfreudigkeit, die Fröhlichkeit des Herzens erheische vom Lehrer den Schülern gegenüber die Bekundung jener schwachen Gutmütigkeit, die, um mit Leitner zu reden, nur lobt, nur lächelt, in kurzweiliger Spaßmacherei, oder gar in scherzhaftem, schäkernden Tändeln sich gefällt. Nein, die Gemütsfreudigkeit, die Fröhlichkeit des Herzens verlangt auch vom Lehrer Ernst und sogar, wo es Not tut, disziplinarische Strenge. Sie bewahrt aber den Ernst vor finsterm Murrsinn und die disziplinarische Strenge vor liebloser Härte und maßlosen Strafakten. Der Lehrer glaube nicht, daß der Stock der Zauberstab aller Unterrichts- und Erziehungskunst sei. Statt Arbeitstrieb, Lernlust und Vertrauen, würde er dadurch nur Trotz, Wut, Bosheit ernten. Jean Paul sagt: „Schaffet die Tränen der Kinder ab, das lange Regnen in die Blüten ist schädlich." Aber Ruhe und Ordnung muß in jeder guten Schule sein, doch verstehe ich unter Ruhe in der Schule nicht jene unheimelige, kalte Ruhe, wo man die Flöhe an den Wänden husten und das Gras wachsen hört. Jene Ruhe, wo der Schüler sich nicht mucksen darf und seine Eigenart unter einem unnatürlichen Drill verloren geht, das wäre ein Beweis von der Nervosität des Lehrers. Wenn's auch beim Klassenwechsel, beim Tafelauswischen und dergleichen Verrichtungen etwas laut geht! Was schadet's? Das ist Arbeitsgeräusch, das in der Schule so gut seine Berechtigung hat wie in der Werkstatt und im Fabriksaal, meint einer in der „Schweizer-Schule".

Im weitern wäre auch das irrig, wenn man glauben würde, wegen der Gemütsfreudigkeit, Fröhlichkeit des Herzens müsse der Lehrer der Volksschule über jedes Leid und Weh des Lebens mit stoischer Gleichgültigkeit sich hinwegsetzen. Solches wäre unnatürlich, unvernünftig und unchristlich. Aber die Gemütsfreude, die Fröhlichkeit des Herzens gibt dem Lehrer die Kraft, des düstern mißstimmenden, niederdrückenden Mißmutes sich zu erwehren, gottergebenen Sinnes die trüben Gedanken vor der Schultüre abzuschütteln, aus der Seele zu bannen und mit heiterer Freundlichkeit vor die Jugend zu treten. Und Leitner sagt: „Die Fröhlichkeit des Herzens ist's, welche den Verstand weckt, die Rede seelenvoll, das Auge leuchtend macht, wenn's den lieben Kindern gilt und den ganzen Lehrer, die ganze Lehrerin, in jene potenzierte Stimmung bringt, ohne die man eigentlich niemals mit Erfolg lehren kann. Und sie ist's, welche die rauhe Seite des Lebens vor der Schultüre stehen läßt und wenn das Herz auch noch so niedergedrückt, am entgegenschlagenden Herzen der Kinder, an ihren so vergnügt lächelnden Augen sich selber wieder gewinnt und die fast verglommene Hingabe und Berufsliebe wieder findet."

Nach all dem Gesagten ist die Gemütsfreudigkeit, die Fröhlichkeit des Herzens jener glückliche Tugendbesitz, welcher zu der hl. Mahnung befähigt: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!" Dadurch wird die Schule mehr und mehr zu einer freundlichen Stätte geistiger Erhebung und Veredlung, welche auch noch in spätern Lebenstagen den Schülern als liebes Erinnerungsbild erfreuend vor die Seele tritt. Wo eine Schule (sagt Munch in seinem Universal-Lexikon) das Glück hat, einen Lehrer mit solcher Kraft und Gabe des Geistes zu besitzen, da spricht sich ein freudiges, ruhiges Wesen in Augen, Mienen und Haltung der Kinder aus, auch die Kalten tauen auf in solcher Sommerwärme und dem besuchenden Schulfreund ist wohl und heimelig in solcher Schule.

Katholische Lehr- und Erziehungsanstalten der Schweiz

ma. Es ist für jeden Freund kathol. Erziehung und Bildung sehr lehrreich, an Hand der Jahresberichte unserer Bildungsanstalten einen Blick zu tun in deren Wirken und Schaffen während eines Studienjahres. Auch die „Schweizer-Schule" will jeweilen die Hauptdaten aus diesen Berichten, und zwar in der Reihenfolge ihres Einganges, festhalten, um damit den Interessenten einen knappen Ueberblick zu ermöglichen.

1. Das Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Theresianum, in Ingenbohl, Kt. Schwyz, schaut auf ein gesegnetes Jahr zurück. 402 Schülerinnen, davon 283 aus der Schweiz, haben hier im verflossenen Jahr Erziehung und Bildung genossen. Das Pensionat umfaßt verschiedene Vorkurse, 3 Realklassen, 2 Handelskurse, 1 Haushaltungskurs, 1 Handarbeits- und Sprachenkurse. Im Seminar finden sich 4 Kurse für Primarlehrerinnen, und je 2 Kurse für Haushaltungs- und Handarbeitslehrerinnen, sowie für Kindergärtnerinnen. Ein persönlicher Besuch an den Examentagen überzeugte uns von den vorzüglichen Leistungen auf allen Gebieten des Unterrichtes und namentlich auch der weiblichen Handarbeiten.

Die vor dem Abschluß ihrer Studien stehenden Zöglinge haben am 15. September, die übrigen am 5. und 6. Oktober einzurücken.

2. Die höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar in Menzingen schließt mit Dank gegen Gott ein günstig verlaufenes Schuljahr. Die 350 Zöglinge, wovon 39 Ausländerinnen, verteilen sich auf das Pensionat mit 3 Vorbereitungsklassen, 4 Realklassen, 2 Handelsklassen und einem Haushaltungskurs, sowie auf das Seminar mit 5 Kursen für Volksschullehrerinnen,

1 Sprachkurs, 1 Haushaltungslehrerinnenseminar und 1 Arbeitslehrerinnenseminar. Wir hatten an den Schlußprüfungen Gelegenheit, in das zielbewußte, erfolgreiche Arbeiten einen Einblick zu tun und waren in hohem Maße befriedigt.

Wiederbeginn des Unterrichts am 29. und 30. September.

3. Töchterpensionat, Lehrerinnenseminar und Mädchengymnasium in Baldegg, Kt. Luzern. Die Zahl der Schülerinnen belief sich auf 166 und verteilen sich auf das Lehrerinnenseminar, Arbeitslehrerinnen- und Fortbildungslehrerinnenseminar, Handelsschule in 2 Klassen, Vorkurs und Realschule in 3 Klassen, Haushaltungskurs, Handarbeitskurs und Pflegerinnenschule. Vom Gymnasium sind 3 Schülerinnen an die Academie Ste. Croix übergetreten. Der Schreibende kann, gestützt auf eigene, wiederholte Beobachtungen, der Institutstätigkeit hohes Lob spenden.

Die Filiale „Stella Matutina", in Hertenstein, zählte 101 Zöglinge, die in deutschen Sprachen- und Handelskursen, in Realschule, Haushaltungslehrerinnenseminar und hauswirtschaftlichen Kursen ihre Ausbildung genossen.

Die Filiale „Salve Regina", in Bourguillon, bei Freiburg, diente besonders der Erlernung des Französischen und bot den 87 Pensionärinnen Unterricht in den Sprachen, Handelsfächern bis zur Erlangung des Diplomes, ferner in Haushaltungsfächern.

4. Schweiz. Erziehungsanstalt Sonnenberg, bei Kriens. Sie ist Eigentum der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft und hat die Aufgabe, verwahrloste Knaben im Alter von 7 bis 17 Jahren zu brauchbaren, braven Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Diese Wohltat genossen im abgelaufenen Berichtsjahr 63 Knaben unter der Leitung eines Vorstehers und von 3 Lehrern. Mit der Anstalt ist eine Landwirtschaft verbunden, wo die Zöglinge Gelegenheit zu ernster Arbeit haben. Alljährlich muß das Betriebsdefizit durch milde Gaben gedeckt werden. Die Anstalt darf in Anbetracht ihres hohen Zweckes der Wohltätigkeit aller Edelgesinnten empfohlen werden.

5. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Disentis, Kt. Graubünden. An der Anstalt wirkten 22 Professoren, von denen 20 Mitglieder des Stiftes sind. Von den 118 Schülern besuchten 89 das Gymnasium und 29 die Realschule. Für reiche Abwechslung im ernsten Schulbetrieb sorgten musikalische und deklamatorische Unterhaltungen in der Fastnacht, der große Spaziergang und die Versammlungen der verschiedenen Studentenvereine. In der Oberleitung der Lehranstalt trat ein Wechsel ein, indem an Stelle des wegen Krankheit zurücktretenden H. Hrn. Abtes Bonifatius Duwe P. Dr. Beda Hophan zu seinem Nachfolger gewählt wurde.

Das nächste Schuljahr beginnt Donnerstag den 1. Oktober.

6. Kollegium St. Antonius in Appenzell. Die unter der Leitung der P. P. Kapuziner stehende Lehranstalt zählte im abgelaufenen Schuljahr 230 Zöglinge, die von 20 Professoren unterrichtet wurden. Das Gymnasium umfaßt 6 Klassen, die Realschule besteht aus 3 Jahreskursen. Das musikalische Leben findet eifrige Pflege. Der religiös-sittlichen Erziehung dienen die Marianische Sodalität, die Missionssektion und die hl. Exerzitien. Die neue Studentenkapelle konnte bezogen werden. Mit besonderer Freude wird ein Besuch des hochwürdigsten Diözesanbischofes gemeldet.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. Oktober.

7. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar St. Klara, Stans. Das Institut wurde im Berichtsjahr besucht von 63 Töchtern: 44 Internen und 19 Externen. Das religiöse Leben fand eifrige Pflege durch die Teilnahme der Zöglinge am öffentlichen Gottesdienste, durch die Sodalenversammlungen und durch die hl. Exerzitien. Daneben wurden Musik und Gesang gepflegt zur Feier verschiedener Anlässe. Ferner brachten Abwechslung mehrere Vorträge, Spaziergänge und der Wintersport.

Beginn des künftigen Schuljahres am 6. Okt.

8. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar St. Philomena, in Melchthal, Obwalden. Die 60 Töchter erhielten Unterricht in Primar- und Vorbereitungskursen, in 2 Realkursen, in einem Haushaltungskurs und im Lehrerinnen-Seminar. Neben dem Studium wurden das religiöse Leben, edle Unterhaltungen und gesellige Spiele gepflegt. Den Jahresabschluß bildete seine musikalisch-deklamatorische Aufführung.

Das Schuljahr 1925/26 beginnt am 8. Oktober 1925.

9. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar Heiligkreuz, bei Cham. Im abgelaufenen Schuljahr waren 161 Schülerinnen eingeschrieben, die sich auf Haushaltungskurse, Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnenseminar Vorbereitungs- und Realkurse, ferner Handels- und Sprachenkurse, sowie auf das Lehrerinnenseminar verteilten. Aus der Chronik des äußern Schullebens sind zu erwähnen Lichtbildervorträge- musikalisch-deklamatorische Aufführungen, Feier der kirchlichen Feste, geistliche Uebungen und Spaziergänge.

Eintrittstage für das nächste Schuljahr sind der 6. und 7. Oktober.

10. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar Maria Opferung, Zug. Dem Institut wurden 53 Kinder anvertraut, von denen 36 der deutschen, 12 der italienischen, 4 der französischen und 1 der englischen Sprache angehören. Ein Vorkurs, drei Realkurse, zwei Handelskurse mit staatlichem Diplom, Arbeitslehrerinnenkurs mit Staatsprüfung, Sprachkurs mit Staatsdiplom und vier Seminarkurse bilden die Unterrichtsabteilung. Es werden neben literarischer und künstlischer Bildung vorzüglich auch praktische Kenntnisse vermittelt.

Der Eintritt in das kommende Schuljahr ist auf den 6. Oktober festgesetzt.

11. Verpflegungs- und Erziehungsanstalt in Rathausen, bei Luzern. Zu Anfang des Berichtjahres waren in der Anstalt 208 Kinder, 115 Knaben und 93 Mädchen. Die Austretenden kamen zu tüchtigen Bauern, traten in die Lehre oder durften sich dem Studium widmen. Neben einem vollwertigen Volkschulunterricht, läßt die Anstaltsleitung den Kindern auch alle Obsorge für die Gesundheit angedeihen. Die peinliche Ordnung und Sauberkeit in den Anstaltsräumen zeigt, daß die Mädchen unter strammer Hausleitung zu brauchbaren, arbeitsamen Mägden herangebildet werden. Die freiwilligen Gaben, die der Anstalt zufließen, sind daher sehr gut angewendet. Die Wohltäter werden auch in Zukunft dieser zum Besten unserer Armen wirkenden Erziehungsanstalt gedenken.

12. Kollegium Maria Hilf, in Schwyz. Nach Schülerzahl und Ausdehnung der Gebäulichkeiten ist Maria Hilf eine der größten Lehr- und Erziehungsanstalten der Schweiz und umfaßt die Abteilungen:

Vorbereitungskurse, Sekundarschule, Industrieschule, Gymnasium und Philosophie. An der Anstalt wirkten 44 Professoren und 3 Hilfslehrer. Die Zahl der Zöglinge betrug 503. Das religiöse Leben fand stete Förderung durch den Gottesdienst, Empfang der hl. Sakramente, gemeinschaftliche Andachten, Versammlungen der marianischen Kongregation und hl. Exerzitien. Vielfache Belehrung wurde den Zöglingen vermittelt durch Spaziergänge, Namenstagsfeiern, Vorträge, Lichtbilder- und Kinovorführungen. An reichen Sammlungen sind zu nennen: eine Bibliothek, das Diözesan-Museum und die Sammlungen der Handelsschule.

Das nächste Schuljahr wird den 6. und 7. Oktober eröffnet.

13. Kantonale Lehranstalt Sarnen. Sie zerfällt in vier Abteilungen: den Vorkurs, die Realschule, das Gymnasium und Lyzeum, welche zusammen 335 Schüler zählten. An Vereinen bestehen: Die Marianische Sodalität, der Verein der ewigen Anbetung, die Benediktusgarde, der Missionsverein, die „Subsilvania" und die Abstinentenliga. Diese besorgen die belehrenden und unterhaltenden Anlässe außerhalb der Studienzeit. Die wissenschaftlichen Sammlungen, als: Naturalienkabinett, archäologische physikalische und historisch-geographische Sammlung, verzeichnen nahmhafte Geschenke und Anschaffungen. Des verstorbenen Rektors Dr. P. Johann Baptist Egger wird in einem gehaltvollen Nekrolog gedacht.

Beginn des nächsten Schuljahres am 8. Oktober 1925.

14. Kantonales Mädchengymnasium in Freiburg. Es zählte im abgelaufenen Schuljahr 123 Schülerinnen, davon waren 23 Hospitantinnen. Das Untergymnasium umfaßte eine deutsche und eine französische Abteilung, das Obergymnasium führte den Unterricht von der 4. bis zur 7. Klasse. Der Lehrkörper bestand aus 25 Professoren und Lehrerinnen. Neben dem Unterricht wird das religiöse und wissenschaftliche Leben eifrig gepflegt. Die Bibliothek und die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden im Berichtsjahr durch Schenkungen und Neuanschaffungen bereichert. Die Lehranstalt ist das einzige humanistische Mädchengymnasium der katholischen Schweiz mit eidgenössischer Maturität.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1925/26 finden am 6. Oktober statt.

15. Kantonale höhere Lehranstalten in Luzern. Sie umfassen: Die theologische Fakultät mit drei Jahreskursen, die Realschule mit einer Verkehrs- und Verwaltungsschule, einer höhern Handelsschule und einer technischen Abteilung, das Gymnasium, das Lyzeum und die Fortbildungsschule für technisches Zeichnen. Die Gesamtzahl der Studierenden betrug 538. Die Musikschule war von 62 und die Schule für technisches Zeichnen von 40 Schülern besucht. Auswärtigen Zöglingen ist im Studentenheim an der Frankenstraße ein vorzüglich geleitetes Konvikt geöffnet. Die reichen Sammlungen, sowie die vielen Exkursionen zeigen, daß der Unterricht nach verschiedenen Richtungen hin wertvolle Ergänzungen erfährt. Der Jahresbericht erwähnt, daß mit der Wahl des neuen Diözesanbischofs Josephus Ambühl zum dritten Mal ein ehemaliger Schüler der Lehranstalt zu dieser hohen Würde bestimmt wird.

Einschreibung für das nächste Schuljahr am 23. September 1925.

16. Kollegium St. Fidelis, Stans. Die Lehranstalt umfaßt ein Gymnasium und ein Lyzeum. Die religiös-sittliche, die wissenschaftliche und die physische Erziehung werden hier sehr sorgfältig gepflegt. Die 19 Professoren sind, bis auf 3, Mitglieder der schweizerischen Kapuzinerprovinz. Sie unterrichteten im ganzen 240 Zöglinge,

von denen 14 extern waren. Die Marianische Sodalität, die Akademie der Rhetoriker und der Missionsbund pflegen besonders das religiöse Leben. Weiter bestehen die „Struthonia", die Abstinentenliga „Winkelried" und der Turnverein „Jugendkraft", die das wissenschaftliche und musikalische Programm der Versammlungen bestreiten. Dazu bieten Anlaß die kirchlichen Hochfeste und die Namenstagsfeiern der P. P. Guardian und Rektor.

Das nächste Schuljahr beginnt am 6. Oktober.

17. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Engelberg. Die Stiftsschule umfaßt eine Realschule, ein Gymnasium und ein Lyzeum. Den Unterricht erteilten 25 Professoren aus der Stifte und 3 weltliche Lehrer. Die Zahl der Schüler belief sich auf 212. Davon lebten 24 im Externat. Dem religiösen Leben wurde die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Es fand reiche Pflege in der Militia S. Benedikti, in der Missionssektion und in den Sonntagskatechesen. Der wissenschaftlichen Ausbildung außerhalb der Schulstunden dienten die Marianische Akademie, der Debattierklub, eine Spezialität der Engelberger Lehranstalt, die „Angelomontana", der „Titlis" und der Stenographenverein.

Eröffnung des folgenden Schuljahres am 8. Oktober.

18. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Maria-Einsiedeln. Die Lehranstalt hat 8 Jahreskurse, ein Gymnasium mit 6 und ein Lyzeum mit 2 Klassen. An der Schule wirkten 31 Lehrer. Die Zahl der Zöglinge betrug 294, wovon 42 Externe. Im häuslichen Leben der Anstalt herrschte das Streben, Religionsübungen, Arbeit und Erholung in gedeihlicher Weise abwechseln zu lassen. Die Marianische Sodalität, die Missionssektion und Benediktusgarde hielten religiöse Versammlungen ab. Die Marianische Akademie verfolgte wissenschaftliche Zwecke. Das gesellschaftliche Leben wurde gepflegt in der „Corvina" und in der „Virilitas". Auch dem Wintersport wurde gehuldigt. Ein treffliches Lebensbild des verstorbenen Abtes P. Thomas Bossart ziert den Jahresbericht.

Eintritt für das neue Schuljahr am 8. Oktober.

19. Mittelschule Münster, Kt. Luzern. Die aus einer Sekundarschule und einem 4 klassigen Gymnasium bestehende Lehranstalt zählte im abgelaufenen Schuljahr 74 Schüler. 5 Haupt- und 4 Hilfslehrer teilten sich in den Unterricht. Fünf Sekundarschüler beteiligten sich mit Erfolg am Aufsatzwettbewerb des Schweizerwoche-Verbandes. An bedürftige Schüler konnten für Fr. 2000.— Stipendien abgegeben werden. Auch verzeichnet die Lehranstalt eine Reihe von Schenkungen. Die Jünglingskongregation und die Missionssektion hielten Versammlungen ab zur Belehrung und Unterhaltung der Schülerschaft.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 5. Oktober.

20. Knaben-Pensionat bei St. Michael in Zug. Die Gesamtanstalt umfaßt: einen Vorkurs für deutschsprechende und einen solchen für fremdsprachige Zöglinge, ferner eine Realschule und ein Untergymnasium von je 2 Jahreskursen, einen Handelskurs (vorläufig 1 Jahreskurs) und ein Lehrerseminar mit 4 Klassen. Im verflossenen Schuljahr besuchten 166 Zöglinge das Institut. Davon waren 7 extern. Durch Wegzug, Todesfall und Krankheiten erlitt der Lehrkörper, bestehend aus 16 Professoren, manche Veränderung. Außerhalb dem regen Schulbetrieb wurde den Zöglingen Gelegenheit zur wissenschaftlichen Ausbildung geboten in Vorträgen und Theateraufführungen. Der Pflege des religiösen Lebens wurde alle Aufmerksamkeit gewidmet.

Neu eintretende Schüler haben am 5., die übrigen am 6. Oktober einzutreffen.

21. Gewerbl. Fortbildungsschule und hauswirtschaftliche Schule in Hochdorf, Kt. Luzern. Die Gewerbeschule war im Sommermester von 42 und im Wintersemester von 63 Schülern besucht. Behörden und Meisterschaft bringen der Schule großes Interesse entgegen. Der Bericht der eidgenössischen Experten spricht sich lobend über die Erfolge der Schule aus und gibt Winke für deren weitern Ausbau.

Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, unter der Leitung des Elisabethenvereins Hochdorf stehend, erntete ebenfalls das Lob der eidgenössischen Expertise. Während die Kurse für Weißnähen und Kleidermachen gut besucht waren, interessierten sich weniger Schülerinnen für das Kochen. Dem gewerblichen Unterricht der Töchter wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt. Es stehen dafür schöne Räume zur Verfügung.

Kindliche Unschicklichkeit, nicht Bosheit

♃ Am heiligen Pfingsttage kam mir ein kleines Erlebnis in den Sinn, das ich einmal als Knabe gehabt.

Meinen Freunden gab ich folgenden Witz zum Besten. Ein Vorgesetzter stand auch unter uns; nur weiß ich nicht mehr recht, ob es der Herr Pfarrer oder der Herr Vikar gewesen. Nun, ich erzählte mit innerer Freude:

Ein Pfarrer wollte seinen Gläubigen am Pfingsttage die Herabkunft des Hl. Geistes vor Augen führen. Er ließ daher eine weiße Taube fangen und sie auf den Kirchenestrich tragen. Der Sigrist sollte dann die Taube in das Schiff hinunter fliegen lassen, wenn der Herr Pfarrer rief: